

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 14. September.

S t a n d.

Berlin den 11. Sept. Se. Majestät der König haben Allerhöchsthin außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Großherzogl. Badischen und Großherzogl. Hessischen Höfen u. s. w., Freiherrn von Otterstedt, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate Excellenz zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Landes-Gerichts = Salarien = Rassen = Rendanten, Hofrath Schneider zu Olgau, und dem Ober-Post-Sekretair Wolke zu Breslau den Rothen Adler = Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Historien-Maler Julius Schoppe, das Prädikat eines Professors beizulegen und das Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist von hier nach Breslau abgereist.

Der bisherige Referendarius Franz Jungbluth ist auf den Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokat-Anwalt bei dem Königl. Landgerichte zu Aachen bestellt worden.

Der Kaiserl. Russische General-Major von Mesoloff ist von St. Petersburg angekommen.

Breslau den 8. September. Unsere Stadt ist festlich geschmückt. Den ganzen Tag ziehen Volksmassen in bunten Reihen die Straßen auf und ab. Die frohesten Mienen der Erwartung lesen wir im Angesicht eines jeden Vorübergehenden, ein Gefühl befeelt aller Brust, Breslau's treu ergebene Be-

wohner sollen nach vielen Jahren der Trennung Ihren geliebtesten Herrscher, umgeben von den erlauchtesten Mitgliedern Seiner hohen Familie und von vielen andern höchsten Herrschaften, wiedersehen. Die Ehrenwachen haben ihre verschiedenen Posten bereits bezogen, das Drängen durch die Straßen wird immer dichter, daselbst erschallt es mit einem Mal: „Der König kommt!“ Wir erkennen den heldenmuthigen Blick, dasselbe erfreuliche Aussehen kräftiger Gesundheit an dem heißgeliebten Monarchen, welches uns noch seit seinem letzten Aufenthalte in frischer Erinnerung ist. Ehrfurchtsvoll begrüßen ihn die in dicht gedrängten Spalieren versammelten Bewohner der Stadt. Der König erwidert die Grüße in gewohnter huldreicher Weise, und was wohl in wenigen Ländern Europa's in so ausgezeichnetem Grade der Fall seyn dürfte, die hohe Verehrung spricht sich in allen Klassen des Volkes durch die strenge Beachtung der reinsten Sitte und des größten Schicklichkeitsgefühles aus, nirgends ist ein Vordrängen der zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellten Polizei- und Militärspezialisten nothwendig. Der heißersehnte Vater kehrt bei seinen Kindern ein, und diese wahrste Freude bedarf keiner fremden Beaufsichtigung. Etwa zwei Stunden früher (gegen 3 Uhr), als der glorreiche Herrscher, nimmt die erhabene Kaiserin aller Russen, die heißgeliebte Königs-Tochter, Ihren Einzug in unsere Stadt. Die Freude der frohbewegten Menge spricht sich auch hier durch die innigste Theilnahme für die hohe Herrscherin aus. Der Erhabenen folgt die Erlauchte Großfürstin Olga, Kaiserl. Hoheit, zur Seite, ein wahrhaft rührender Anblick! — Die Durchlauchtigsten Prinzen und viele Prinzessinnen unseres erhabenen Königshauses, so wie

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

viele Erlauchte Fürsten anderer Nationen beglückten noch unsere Stadt auf einige Zeit durch ihren höchsten Besuch. Nur eins bedauern wir mit großem Schmerze, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland bereits diesen Mittag die Stadt nur passirte, um sich zum Empfange der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften sofort nach Kalisch zu begeben. Gleichfalls beehren unsere Stadt nicht durch ihre Gegenwart die Kaiserl. Russischen hohen Offiziere, welche sich gleichfalls unmittelbar zu den Truppen nach Kalisch begeben haben. — Außer den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften befinden sich in diesem Augenblicke als Gäste in unserer Stadt: 1) Königlich-Preussischer Seits: 73 hohe Militärs und Beamten. Unter den Ersteren befinden sich Se. Excellenz der Kriegs-Minister, Herr General-Lieutenant v. Witzleben; Se. Excellenz der General der Kavallerie und kommandirende General des 8. Armee-Corps, von Borstell; Seine Excellenz der General der Infanterie und Chef der Ingenieure, von Rauch; Se. Exc. der General-Lieutenant und kommandirende General des 1. Armee-Corps, von Nahrmer. 2) Kaiserlich-Russischer Seits wurden uns 6 hohe Offiziere mit ihrem Besuche beehrt haben, gegenwärtig aber befinden sich im Gefolge Ihrer Maj. der Kaiserin, Se. Durchl. der Minister des Kaiserl. Hauses, Hr. Fürst Wolkonski, und mehrere andere hohe Beamte und Offiziere. — 3) Kaiserlich-Österreichischer Seits: 24 hohe Offiziere und Beamten, unter ihnen befinden sich: Se. Exc. der K. K. Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Salis, Se. Königl. Hoh. Prinz Wasa; Se. Exc. der K. K. Feldmarschall-Lieutenant Graf Kaval-Rugent; Se. Exc. der Feldmarschall-Lieutenant Chevalier Narboni; — 4) Königl. Englischer Seits: 7 hohe Offiziere, worunter auch der Marquis von Douro, Sohn des Herzogs v. Wellington. — 5) Königl. Niederländischer Seits: 2 Offiziere. — 6) Königl. Schwedischer Seits: ein General. — 7) Desgleichen aus Mecklenburg-Schwerin 2. — 8) Aus Hessen-Darmstadt 2. — 9) Aus den übrigen Deutschen Bundes-Staaten im Ganzen 13 hohe Gäste, worunter sich befinden: Se. Exc. der Gen. Lieutenant v. Cerrini, kommandirender General der Königl. Sächsischen Armee; ein Württembergischer, ein Baierscher, ein Badenscher und ein Weimarscher General. — Hohe Festlichkeiten finden Statt: heute Abend feierliche Illumination, ein Fest-Ball auf der Börse, von der Kaufmannschaft veranstaltet, und Theater. — Den 10. d. werden uns dem Vernehmen nach die meisten höchsten und hohen Herrschaften verlassen; nur Se. Majestät den König werden wir vielleicht das hohe Glück haben, bis zum 11. d. in unserer Mitte zu sehen.

St. Petersburg den 2. September. Die hiesigen Zeitungen enthalten folgenden Allerhöchsten Ukas an den dirigirenden Senat vom 7. August d. J.: „Indem Wir am 7. Juli d. J. das Reglement in Betreff der Lehr-Bezirke des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts bestätigten, haben Wir dadurch die Thätigkeit der Universitäten dem wesentlichen Nutzen der Wissenschaften und des öffentlichen Unterrichts zugewandt. Um die Organisation der höheren Lehr-Anstalten zu vervollständigen und dieselben die ihnen gebührende Stellung einnehmen zu lassen, haben Wir für gut befunden, diesen Anstalten ein neues, ihrer fernern Vervollkommnung angemessenes Statut zu verleihen. In dieser Absicht ist unter Unserer Eigenen Leitung beim Comité zur Organisation des Schulwesens das Projekt der allgemeinen Statuten für die Kaiserlich Russischen Universitäten, mit den dazu gehörigen Etats, angefertigt worden. Da Wir diesen Entwurf Unsern Anordnungen und Absichten angemessen fanden, so haben Wir solchen zugleich mit den Etats der Universitäten von St. Petersburg, Moskau, Charkow und Kasan bestätigt und befohlen hiermit, daß solche in Ausführung gebracht werden, nachdem das Ministerium des öffentlichen Unterrichts sich mit dem Finanz-Ministerium darüber verständigt haben wird. Der dirigirende Senat wird seinerseits nicht unterlassen, in dieser Beziehung die nöthigen Anordnungen zu treffen.“

(gez.) Nikolaus.“

Die Nordische Wiene meldet, daß, nachdem der Berliner Professor und Maler Krüger bei seinem Aufenthalte in St. Petersburg durch die sehr getroffenen und talentvoll ausgeführten Portraits der Kaiserlichen Familie den höchsten Anforderungen der Kunst entsprochen, nun auch den Wünschen derer nachgekommen sey, die den Lithographieren der Bildnisse Ihrer Kaiserl. Majestäten entgegenstehen, indem Herr Krüger unter seiner Leitung in Berlin dergleichen hat besorgen lassen. Diese ausgezeichneten Lithographien sollen nach dem Beschlusse des Künstlers zum Besten der von Ihrer Majestät der Kaiserin im Jahre 1828 gestifteten Armen-Anstalt in St. Petersburg verkauft werden.

Am Schlusse des Jahres 1834 befanden sich auf der Universität zu St. Petersburg: 52 angestellte Beamte und Lehrer und 230 Studirende; von ihr wurden 39 junge Leute mit gelehrten Graden entlassen. Der St. Petersburgische Lehrbezirk besteht aus 6 Gouvernements und enthält: 8 Gymnasien, 49 Kreischulen und 76 Pfarrschulen, auf welchen sich insgesamt 524 angestellte Beamte und Lehrer befinden. Die Zahl der Schüler beiderlei Geschlechts beläuft sich auf 6858. Außerdem enthält

dieser Bezirk 76 Privat-Pensionen und Schulen mit 2924 Schülern und Schülerinnen; so daß die Gesamtzahl der Lernenden in diesem Bezirk 9782 beträgt.

Der Nordischen Biene zufolge, sollen bis auf den 13. August dieses Jahres, aus der Nordsee kommend, 1987 beladene Schiffe und 1021 Schiffe mit Ballast, und von der Ostsee aus, 2515 beladene und 92 Schiffe mit Ballast, den Sund passirt seyn; daher im Ganzen 31 Schiffe mehr als im vorigen Jahre. Unter denen, die von der Nordsee kamen, befanden sich 122 Russische beladene Schiffe, und unter denen aus der Ostsee 150 dergleichen. Außer den Schwedischen und Norwegischen Schiffen war daher die Anzahl der Russischen die größte.

Frankreich.

Paris den 4. Sept. Ueber die vorgestrige Sitzung der Pairs-Kammer ist noch Folgendes zu melden: Der Graf v. Flahault bemerkte, daß er keine Aenderung in dem Gesetze *) in Vorschlag bringen wolle, da die beste Aenderung die Verwerfung des ganzen Gesetzes seyn würde; doch könne er sein Bedauern darüber nicht zurückhalten, daß der Conseils-Präsident, der früher zu den Verbesserungen der Institution der Jury so wesentlich beigetragen, jetzt plötzlich einen Gesetz-Entwurf habe vorlegen können, der mit seinen früheren Ansichten so ganz im Widerspruche stehe. Der Herzog von Braglie erwiderte hierauf, daß der vorige Redner sich sehr im Irrthum befinde, wenn er glaube, daß er (Brogie) zu der Annahme des Gesetzes vom Jahre 1831 am meisten beigetragen habe; als dieses Gesetz eingebracht worden, habe dasselbe eine Majorität von 9 gegen 3 Stimmen zur Entscheidung über die Straffälligkeit verlangt; er (Brogie) habe aber dafür gestimmt, daß man dieses Verhältniß auf 8 gegen 4 Stimmen ermäßige. Nach dieser Auseinandersetzung wurden die verschiedenen Artikel des Gesetz-Entwurfes erst einzeln und dann ihrem Gesamt-Inhalte nach mit 74 gegen 25 Stimmen unverändert angenommen. — Die Versammlung beschäftigte sich darauf mit dem Gesetz-Entwurf wegen der Unterstützung der Opfer des Attentats vom 28. Juli. Die Annahme des betreffenden Gesetz-Entwurfes erfolgte darauf mit 82 gegen 3 Stimmen, und endlich auch noch diejenige des Gesetz-Entwurfes über die Kosten der beiden kirchlichen Feiern am 5. und 6. August, ohne irgend eine Debatte, mit 88 gegen 3 Stimmen. — Die Kammer wird in einigen Tagen wieder zusammentreten, um den Bericht über das Preß-Gesetz zu vernehmen.

Die von der Pairs-Kammer ernannte Kommission zur Prüfung des Preß-Gesetzes ist gestern zum erstenmale zusammentreten und hat den Baron

von Barante zu ihrem Berichterstatter erwählt. Die Pairs-Kammer selbst ist auf den 5. d. M. zusammenberufen worden; man glaubt, daß bis dahin der Bericht über das gedachte Gesetz fertig seyn werde.

Der Temps behauptet, daß es unter den in der letzten Sitzung der Pairs-Kammer zugegen gewesen Mitgliedern vielleicht nicht 30 gebe, die das Gesetz über die Jury ihrer Ueberzeugung nach billigten; nichts desto weniger sey dieses Gesetz angenommen worden. „Wie will man sich diesen Widerspruch erklären?“ fragt das gedachte Blatt, „wie können die Pairs als Gesetzgeber annehmen, was sie als Staatsmänner und unbescholtene Richter verwerfen? Dieses Phänomen ist eine natürliche Folge des Charakters, den das Ministerium allen seinen Gesetzen zu geben weiß. Man frage jeden Pair, vielleicht mit Ausnahme von Männern wie Cousin und Barthe, aufs Gewissen, was sie von den letzten Gesetzen halten, und es wird die Antwort erfolgen: die Gesetze sind an und für sich nicht gut, aber die Regierung behauptet, daß sie ihr für die Sicherheit des Staates nothwendig seyen, und die Patrie muß ihrer Natur nach der Verwaltung hilfreiche Hand leisten.“

Einer im Moniteur enthaltenen Königl. Verordnung vom 1. zufolge, sollen die Operationen der Revisions-Conseils zur Bildung des Kontingents der Klasse von 1834 am 15. Oktober d. J. beginnen, und die Zusammentragung der einzelnen Listen der Kantonal-Kontingente zur Bildung der General-Liste des Departemental-Kontingents soll am 5. Dezember erfolgen. — Diese Verordnung giebt einem hiesigen Blatte zu folgenden Bemerkungen Anlaß: „Vor einigen Tagen enthielten alle Pariser Journale die Nachricht, daß an die Militair-Divisionen der Befehl ergangen sey, den Effectiv-Bestand aller Regimenter durch Austheilung von unbestimmten Urlauben um 300 Mann zu vermindern. In Bordeaux und Paris hatte man bereits begonnen, diese Maßregel in Ausführung zu bringen, und in den anderen Militair-Divisionen wollte man eben zur Vertheilung der Urlaube schreiten, als plötzlich durch den Telegraphen nach allen Richtungen hin Gegenbefehle erlassen wurden. Man fügt sogar hinzu, daß die Regimenter, deren Effectiv-Bestand sich jetzt auf 2300 Mann beläuft, bis auf 3000 Mann gebracht werden würden. In die Richtigkeit des ersten Theils dieser Nachricht ist durchaus kein Zweifel zu setzen, denn sie geht uns gleichzeitig von Rennes, Nantes und Dijon zu, und die heute in dem Moniteur befindliche Verordnung, durch welche die Zeit der Zusammenkunft der Revisions-Conseils vorgerückt wird, ist ein neuer Beweis, daß die Regierung einen wichtigen Beschluß gefaßt hat.“

Es heißt, daß der König und die Königin der Belgier gegen Ende dieses Monats eine Reise nach

*) über die Jury.

Frankreich zum Besuche ihrer Durchlauchtigen Aeltern unternehmen würden.

Herr v. Sebastiani zu London ist krank geworden; er kann das Klima nicht vertragen und wünscht nach Italien zurück zu gehen. Es scheint gewiß, daß der Botschafter-Vosten am Londoner Hofe vakant werden wird. Man hat Hrn. v. Talleyrand erlucht, ihn wieder anzunehmen. Der Nestor der Diplomaten soll aber erklärt haben, er wolle wohl der Regierung mit Rath dienen, werde aber keine Funktionen mehr übernehmen.

In der Gazette de France liest man: „Den Nachrichten zufolge, welche heute durch einen Rabinets-Kourier hierhergebracht worden sind, unterstützen die wenigen, sich in Sevilla befindenden Truppen die insurrectionelle Bewegung, statt sie zu unterdrücken. Die Soldaten fraternisiren mit der Miliz, und sie haben diejenigen ihrer Offiziere verhaftet, die als Karlisten bekannt sind. Viele Einwohner, besonders Priester und Mönche, befinden sich aus demselben Grunde im Gefängnisse. Es scheint, daß alle umliegende Ortschaften sich in derselben Lage befinden wie Sevilla, und Deputirte dorthin senden, um eine Central-Junta für die Provinz zu bilden. Die Madrider Regierung verbirgt der Hauptstadt diese Nachrichten so viel als möglich, und hat sogar die fremden politischen Agenten ersuchen lassen, die ihnen zugehenden Nachrichten aus den Provinzen nicht zu veröffentlichen.“

Die Junta von Saragossa, versichern einige Privat-Briefe, hat beschlossen, daß bis auf weiteren Erlaß Aragonien keine Subsidien mehr an den Schatz nach Madrid zahlen solle. Die Lage dieser Provinz und die des größeren Theiles von Katalonien und dem Königreiche Valencia ist noch immer dieselbe. Die Autorität Isabella's besteht nur dem Namen nach; die Unabhängigkeit jener Landestheile ist faktisch.

Aus Bayonne wird unterm 29. v. Mtz. geschrieben, daß die fünf Karlistischen Bataillone, welche unter den Befehlen des Don Miguel Gomez die Umgebungen von Hernani besetzt halten, durch zwei Navarresische Bataillone verstärkt worden sind. Sie haben die Straße an mehreren Punkten für Artillerie und Kavallerie unbrauchbar gemacht.

Die neuesten amtlichen Nachrichten aus Spanien lauten heute sehr lakonisch. Der Moniteur sagt bloß: „Am 1. Sept. ist eine große Rekognoszierung nach Hernani zu vorgenommen worden. Die Truppen der Königin sind am Abend nach San Sebastian zurückgekehrt.“ — Der Moniteur du Commerce, ebenfalls ein ministerielles Blatt, äußert sich etwas ausführlicher folgendermaßen: „Man schreibt aus San Sebastian, daß 5000 Engländer und Spanier am 30. Morgens aus jener Stadt ausgerückt waren, um auf Hernani zu marschiren,

daß sie aber zurückgeworfen wurden und am Abend mit einigen Hundert Verwundeten wieder nach San Sebastian zurückkehren mußten.“

In dem Mémorial des Pyrenées vom 28. liest man folgende frühere Nachrichten vom Kriege. Schauplätze: „Man versichert, Cordova sei gefährlich krank, und habe deshalb seine Entlassung eingereicht; er werde von dem General Robil im Commando ersetzt werden. — Die in Frum stehenden Karlisten setzen die Arbeiten einer regelmäßigen Belagerung vor den schwachen Befestigungen fort, welche den Brückenkopf der Bidassoa verteidigen. Man erwartete immer, daß Faureguy diesen wichtigen Weg wieder frei machen würde; jetzt dürfte dieß schwieriger seyn, besonders wenn es wahr ist, daß, wie man versichert, 4000 Karlisten in Hernani angekommen sind, um jede Verbindung mit der Gränze abzuschneiden.“

Aus Katalonien hört man, daß die Unabhängigkeits-Erklärung nahe ist und die vermögenden Leute Barcellona verlassen. Karliismus und Liberalismus sind unter den Waffen; die Autorität der Königin ist nicht anerkannt.

Auch zu Cadix soll eine Junta eingesetzt und ein neuer Gouverneur ernannt seyn, der nichts Eiligeres zu thun gehabt, als die Mönche aus der Stadt zu vertreiben. Auch zu Puerto-Santa-Maria und Medina Sidonia sollen ähnliche Ausritte vorgesehnen und Deputirte dieser Städte an die zu Sevilla errichtete andalusische Central-Junta abgesandt worden seyn. Ferner behauptet man, Granada sei der Schauplatz betrübender Vorfälle gewesen.

G r o ß b r i t a n n i e n.
London den 3. Sept. Die Herzogin von Cambridge hat sich am 28. v. M. in Dover nach dem Kontinent eingeschifft. Auch des Herzogs Abreise, der sich nach Kalisch begeben wird, steht nahe bevor.

In diesen Tagen hatten die Diplomaten fast sämtlicher größeren Kontinental-Mächte, so wie der Gesandte der Vereinigten Staaten, Unterredungen mit Lord Palmerston.

Ueber den Weg, welchen die Minister in Bezug auf die Behandlung der Municipal-Reform-Bill bei der wiederholten Diskussion derselben im Unterhause einzuschlagen gedenken, hatte sich Lord John Russell schon gestern Mittags in einer von ihm einberufenen Versammlung von Unterhaus-Mitgliedern erklärt. Die Minister, sagte er, seyen entschlossen, alle diejenigen Amendements des Oberhauses zu verwerfen, welche geradezu dem volksthümlichen Prinzip der Bill widerstritten, die übrigen Amendements dagegen zwar ihrem wesentlichen Inhalte nach anzunehmen, sie aber einer so genauen Prüfung und Modifizierung zu unterwerfen, daß in keiner Weise die Absicht der Tory-Partei, die ganze Maßregel wo möglich dadurch illusorisch

zu machen oder wenigstens ihre Ausführung zu erschweren, erreicht werden könne.

Lord Brougham hat einen Protest wider die Amendements der Lords zu der Municipal-Reform-Bill bekannt gemacht, der in zwölf Punkten besteht.

Den Ansichten der konservativen Blätter zufolge, scheint es, als ob aller drohenden Anzeichen ungeachtet, doch eine ernsthaftige Kollision zwischen den beiden Häusern des Parlaments für diesmal vermieden werden würde. Man glaubt nämlich, daß wenigstens in Bezug auf die Municipal-Reform-Bill sowohl das Oberhaus als das Unterhaus sich zur Nachgiebigkeit verständigen und dadurch eine Uebereinkunft möglich werden dürfte; und was die Irändische Kirchen-Bill betrifft, so hält man es für wahrscheinlich, daß die Partei der Reformer sich bei der Aussetzung derselben bis zur nächsten Session beruhigen werde. Auf diese Weise würde das jetzige Ministerium, wenigstens für die nächste Folgezeit, ungestört am Ruder bleiben.

Den ministeriellen Blättern zufolge, wird die Prorogation des Parlaments am 8. d. M. stattfinden.

In und um Schieffler hat man kürzlich den Eimer Wasser zu 3 und 4 Pence verkauft. Man hat viele Schaafe aus Mangel an Wasser todt auf dem Felde gefunden; und, wie versichert wird, sind im Windsor-Park selbst Hasen verdurstet.

Der Courier äußert auf Anlaß der neuen Beschränkungen der Presse in Frankreich: „Bei uns haben wir solche Gesetze nicht zu befürchten, da sie der Magna Charta entgegenlaufen würden; allein Französische Minister lassen sich weder durch Charsten noch Gründe Schranken setzen.“

Die Abberufung des Päpstlichen Nuntius aus Madrid bestätigt sich durch die dortigen Zeitungen.

Die Bostoner Zeitungen berichten, daß in dem Staate Mississippi die größte Aufregung in Folge der Maßnahme der für Freilassung der Sklaven gestimmten Partei vorherrsche, und daß der Gouverneur eine Proclamation erlassen habe, in welcher er die Freunde der Emancipation (Abolitionisten, wie sie genannt werden) als eine Bande gefelloser, gemeiner, niederträchtiger Weißen bezeichnet, welche das Land durchziehen, um unter den Sklaven Empörung zu erregen; der Gouverneur ermahnt zugleich die Civil- und Militär-Behörden, auf ihrer Hut zu seyn und die größte Wachsamkeit zu beobachten, um insurrectionelle Bewegungen zu unterdrücken, und befiehlt dem General-Quartiermeister, wenn er es für nöthig halte, das Volk zu seiner Selbstvertheidigung zu bewaffnen. In Charleston war die lebhafteste Unruhe durch die Nachricht entstanden, daß das von New-York ankommende Dampfsboot Pamphlets am Bord habe, welche Aufhebung der Sklaverei predigen, und eine der Charlestoner Zeitungen empfahl,

die Circulation dieser Pamphlets zu verhindern. Das Volk griff den Vorschlag auf, machte zur Nachtzeit einen Angriff auf das Posthaus und verbrannte die verdächtigen Packete.

Nach den Amerikanischen Blättern sind jetzt als Kandidaten für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten aufgetreten: van Buren, von New-York; Lane, aus Ohio; Clay, aus Kentucky; Harrison, aus Indiana und White, aus Tennessee.

Deutschland.

Frankfurt a/M. den 31. August. (Schwäb. Merk.) Es wird versichert, daß die am letzten Mittwoch von unserer gesetzgebenden Versammlung gehaltene geheime Sitzung die Verhandlungen in Betreff des Anschlusses unserer Stadt an den Deutschen Zoll-Verein betraf, indem vermöge unserer Verfassung unser Senat ohne Vor- und Mitwissen der gesetzgebenden Versammlung keine Verträge mit andern Staaten abschließen kann. Man vermuthet, daß von Seiten des Senats alle geeigneten vorläufigen Mittheilungen über die in Berlin bisher gepflogenen Unterhandlungen in bemerkter geheimer Sitzung erfolgt seien, und versichert, die Versammlung habe zur Genehmigung eines provisorischen Zoll-Tarifs ihre Zustimmung gegeben. Man sagt, daß die Einführung des letzteren mit dem 1. October stattfinden werde.

Alschaffenburg den 2. Sept. Die Speyerer Zeitung bringt folgenden, ihre gestrige Erzählung berichtenden Artikel: „Die Geschichte des weiblichen Kaspar Hauser von Hermersberg hat durch die fama weit stärkere Schattirungen erhalten, als sie in der Wirklichkeit darbietet. In Folge eines Liebes-Verhältnisses, das sie angeknüpft hatte, und das die Billigung ihrer Angehörigen nicht erhielt, war der Geist der Armen zerrüttet. In diesem Zustand behielt sie indessen ihr stilles Wesen bei, und scheint überhaupt nie in förmlichen Wahnsinn versunken gewesen zu seyn. Diese Geistesverwirrung veranlaßte die Aeltern, sich der lästigen Gegenwart ihrer Tochter durch Einsperrung derselben zu entledigen. Was man sich übrigens im Publikum hier und anderwärts von unterirdischen Behältern erzählt hat, worin dieselbe viele Jahre ohne Bewegung zugebracht, von der außerordentlichen Anhäufung des Unraths, welcher sich durch die Länge der Zeit mit der Unglücklichen identificirt haben ic. ic., ist — ohne Zweifel zum großen Leidwesen aller Freunde des Romantischen — eben so unrichtig, als, nach der Meinung aller Aerzte, unmöglich. Der Kerker bestand in einer Küchen-Kammer zur ebenen Erde, mit einer Bettstelle versehen; die Kost seiner Bewohnerin war die der übrigen Mitglieder des Hauses. Das Gemach ward übrigens nie gescheuert und überhaupt so unreinlich gehalten, daß Ungeweihte es kaum einige Sekunden in demselben auszuhalten vermochten,

Nicht verständig war das Mädchen hier eingekerkert; zu verschiedenen Malen durfte sie, freilich nur auf kürzere Perioden, ihr Gemach verlassen, wo sie alsdann sich mit Spinnen und andern häuslichen Arbeiten beschäftigte. Wie selten man ihr indessen diese Vergünstigung gestattet haben mag, erhellt aus dem Umstande, daß sie des Gebrauchs ihrer Füße fast gänzlich beraubt ist. Was man von völliger Erlöschen ihres Gedächtnisses gesagt hat, ist nicht weniger falsch; sie hat nicht bloß alle ihre Angehörigen erkannt, sondern, wie es heißt, selbst das in ihrer Sache aufgeschickte Protokoll unterschrieben. Dem ganzen Orte war übrigens ihr Aufenthalt bekannt, und Robheit mehr, als Grausamkeit, scheint die Quelle dieser Behandlung gewesen zu seyn, die in ein noch düsteres Licht tritt, wenn man erfährt, daß die Mißhandelte die Erste gewesen sei, welche ihre harten Ueltern zu entschuldigen gesucht.

I t a l i e n.

Rom den 18. August. Wie zu erwarten war, konnte von hier aus das Verfahren der spanischen Regierung gegen die Geistlichkeit nicht gebilligt werden, und der päpstliche Nuntius in Madrid, Monsignore Almata di S. Filippo e Corso, hat seine Abberufung erhalten; vermuthlich ist er schon nach Paris abgereist, wo er neue Instructionen vom heiligen Stuhle vorfinden wird.

D. Miguel wohnt gegenwärtig bei seinem Kammerherrn, Mengacci, in Livoli, und der Marschall Bourmont hat einen Paß nach Wien verlangt, während fremde Blätter beide in Spanien landen lassen.

Das Gerücht vom Abzuge der fremden Truppen aus den Provinzen des Kirchenstaats erneuert sich wieder, ohne daß ein Grund zu einer solchen Vermuthung vorhanden wäre.

Wir sind hier fünf oder 6 Tage von Neapel völlig getrennt gewesen, es fand dort eine unbedingte Absperrung statt; kein Reisender, ohne Ausnahme, wurde über die Grenze gelassen, wodurch denn hier mancher Neapolitaner in augenblickliche Verlegenheit gerieth. Auf Vorstellungen von hier aus ist jedoch die Verordnung zurückgenommen worden, aber es läßt sich doch kaum begreifen, wie die dortige Regierung sich zu solchen Maßregeln hat verleiten lassen, da die amtlichen Berichte, außer Piemont und Genua, noch das ganze übrige Italien als vollkommen gesund darstellen. Man kann sich indessen denken, was die Regierung in Neapel thun wird, wenn die Cholera wirklich weiter um sich greift. Es wäre wohl der erste gelungene Versuch, durch gänzliche Absperrung die Krankheit abzuhalten. Die Sache ist für Scherz zu ernsthaft, aber die eingetretene Alengstlichkeit hat zu vielen lächerlichen Vorfällen Anlaß gegeben. So haben Diebe in Neapel unter dem angemessen Titel von Königlichen Kommissarien aus vielen Häusern

das Federvieh abgeholt, weil die Hühner sehr gefährlich für Fortpflanzung der Krankheit wären.

Den 22. August. (Allg. Ztg.) Ein hier viel verbreitetes Gerücht von einer in Florenz entdeckten Verschwörung macht um so größeres Aufsehen, als man eine sich dort aufhaltende Römische Familie als dabei theilhaftig nennt, der Fürst P. flüchtig geworden, und viele Personen in Haft gebracht seyn sollen. Den Zweck der Verschwörung kennt Niemand; man versichert aber, sie sei von Ausländern angezettelt worden, da diese, mit wenigen Ausnahmen, die Weisung erhalten hätten, sogleich das Land zu verlassen. Daß die Propaganda in Frankreich dabei thätig gewesen, vermuthet man, da angeblich von Paris aus die Anzeige des Komplotts gemacht worden. Man befürchtet, daß dasselbe sich noch über andere Theile von Italien verzweige. Von den Unterthanen des Großherzogs wären dergleichen Verirrungen am wenigsten zu erwarten, da der Fürst geliebt und verehrt ist. — Der Prinz Leopold, Graf von Syrakus, ist vorgestern angekommen. Er trifft hier zufällig mit dem Admiral Grafen Rigny zusammen, den Französischen Blätter in Auftrag des Königs Ludwig Philipp nach Neapel gehen lassen, um die Verbindung der Prinzessin Marie mit diesem Prinzen so möglich zu Stande zu bringen. Der Admiral hat Ancona besucht, und die Französischen Schiffe, welche neue Mannschaft dahin gebracht haben, in Anwesenheit genommen.

Livorno den 26. August. Seit etwa vierzehn Tagen kommen hier einzelne Fälle vor, die mehrere unserer Aerzte als die asiatische Cholera, andere aber nur als sporadische Cholera oder gewöhnliche Brechruhr erkennen wollten. Nun scheint jedoch wenig Zweifel mehr obzuwalten, daß die asiatische Cholera auch hier herrscht. Vorgestern erkrankten 28, gestern 20 Personen, und von diesen ist schon ein großer Theil gestorben. — Zu gleicher Zeit haben sich in Florenz und längs der Küste südwärts von hier ähnliche Krankheitsfälle gezeigt.

A e g y p t e n.

Das Journal d'Odessa meldet aus Alexandrien vom 29. Juli: „Mehr als die Hälfte der Arabischen Bevölkerung Alexandriens (über 20,000 Seelen) ist ausgerieben; mehrere Stadtviertel sind ganz verödet und in allen bemerkt man eine furchtbare Leere. Man kann sich keine Vorstellung machen, welche eine Menge von Häusern leer stehen, deren Schlüssel die Regierung hat an sich nehmen müssen. Fast alle Arabische und Türkische Familien in Alexandrien und Kahira haben einige ihrer Mitglieder verloren, viele sind ganz ausgestorben. Die Zahl der gestorbenen Europäer beträgt in Kahira 700 und hier etwa 100, ohne die Maltheser zu rechnen. — Die Flotte ist von Kandien zurückgekehrt und gestern außerhalb des Hafens vor Anker gegangen.

Da indeß die Mannschafft zu landen wünschte, so ging sie sogleich wieder unter Segel und kreuzt in der Entfernung von einigen Meilen herum. Es war dies das einzige Mittel, um neuen Unordnungen vorzubeugen. — Mehmed Ali ist noch immer in Rahira, aber man spricht von seiner baldigen Rückkehr. Einige Personen behaupten, Soliman Pascha gehe mit einer geheimen Sendung nach Syrien.

Der Oesterreichische Beobachter enthält folgende Nachrichten aus Alexandrien vom 31. Juli: „Mehmed Ali hat seinen Tribut bezahlt und, was er seit sechs Jahren unterlassen hatte, einen Bericht über die Lage der seiner Herrschaft anvertrauten Länder an den Sultan erstattet, dem er große Geschenke für den nächsten Ramazan bereitet. — Seit der Eroberung Syriens ist ihm viel Widriges begegnet. Die Erhebung der neuen Auflagen und die Conscription findet in dieser Provinz fortwährend den größten Widerstand. Die Pest, die so furchtbar wüthete, hat einen großen Theil der Einwohner von Aegypten dahingerafft, und seine Armee in Hedschas (dem südlichen Arabien) existirt nicht mehr. Diese Armee, unter den Befehlen Ibrahim Pascha's (Neffen des Vice-Königs), ist nach der Eroberung von Hodeida und Mocha im Innern des Landes, wohin sie sich, vom Siege trunken, zu weit gewagt hatte, von den Beduinen- Arabern überfallen und beinahe ganz ausgerieben worden. Die Araber machten Alles nieder, was sie erreichen konnten; die dem Schwerdte entrannenen, fanden ihren Tod in den Wüsten von Yemen, wo sie vor Elend und an der Cholera starben; nur Wenigen, mit Ibrahim Pascha, gelang es, sich nach Churfuda am rothen Meere zu retten. Mehmed Ali erträgt dieses Mißgeschick mit bewundernswerther Standhaftigkeit und ist bereits thätig beschäftigt, neue Truppen nach Hedschas zu schicken, zu welchem Behufe drei Regimenter aus Syrien eingeschifft und zwei andere von der Armee von Kordofan detafchirt worden sind. Von den seit längerer Zeit in Aegypten sich aufhaltenden St. Simonisten sind mehrere zum Islam übergetreten. Der berühmte Vater Enfantin billigte diesen Abfall, und man glaubt, daß er nächstens selbst dem Beispiele seiner Brüder folgen werde; er befindet sich in diesem Augenblick zu Theben auf der Hyänen-Jagd.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 10. September. Heute Morgen erfolgte hieselbst die feierliche Bestattung des am 5. d. M. mit Tode abgegangenen General-Lieutenants Braun, mit den dem Range des Verstorbenen gebührenden Ehrenbezeugungen.

Des Königs Majestät haben mittelst der Aller-

höchsten Kabinets-Ordres vom 8. Juni und 30. Juli d. J. das bisher mit 100 Thlr. gewährte landesherrliche Puthengeschenk für Eltern von sieben Söhnen, auf die Summe von „fünfzig Thälern“ ermäßigt, die Zahlung aber, ohne die frühere beschränkende Bedingung, wonach sämmtliche sieben Söhne sich im älterlichen Hause in Pflege befinden mußten, nur von der Hilfsbedürftigkeit der Aeltern, und von dem Leben der sieben Söhne abhängig gemacht; und soll diese Bestimmung auch auf die bisher noch unentschieden gebliebenen Fälle, wenn gleich die Geburt des siebenten Sohnes schon früher erfolgt ist, angewendet werden. Hiernach wird jetzt die Zahlung des qu. Puthengeschenk nur durch das Leben von sechs Söhnen zur Zeit der Geburt des siebenten Sohnes, und dadurch, daß die sieben Söhne in einer und derselben Ehe erzeugt worden, so wie durch die Bedürftigkeit der Aeltern bedingt, da die Vorschrift, welche die Bewilligung des landesherrlichen Puthengeschenk auch an die Bedingung knüpfte: daß die in einer und derselben Ehe erzeugten sieben Söhne in einer unterbrochenen Folge, ohne Dazwischenkunft von Töchtern, geboren seyn mußten, schon früher aufgehoben worden ist.

Die legitimistische Meinung in Frankreich, die in drei genau von einander verschiedene Schattirungen zerfällt, expedirt in die Provinzen 10,207 Journale, die auf folgende Weise vertheilt sind: die Gazette de France, 5,800; die Quotidienne 2,871; die France, 723; der Revonateur, 813. Die tiers-partistische Opposition expedirt 10,656 Nummern. Die drei Journale dieser Quasimeinung theilen sich auf folgende Weise in die Gesamtziffer: der Temps, 4,207; der Constitutionnel, 5,983; der Impartial, 496. Die dynastische Opposition verschießt in die Departemente 4,814 Blätter, die folgenderweise vertheilt werden: der Courier français, 3,503; das Journal du Commerce, 801; der Messager, 510. Die demokratische Meinung, die gleichfalls in drei scharf gezeichnete Nuancen, die amerikanische Schule, die reine Demokratie und die aristokratische Republik, zerfällt, welche drei Nuancen einander öfters in die Haare gerathen — Zeuge davon sind die Streitigkeiten zwischen dem Reformateur, und dem Bon-Sens — die demokratische Meinung zählt in den Departementen 5,044 Abonnenten. Der National hat deren 2,708; der Bon-Sens, 1,853, und der Reformateur, der von der Tribune geerbt hat, hat deren nur 483. Wie man sieht, hat der Radikalismus noch keine bedeutende Fortschritte gemacht. Die konstitutionelle Meinung zählt in den Departementen viele Abonnenten; das Journal des Débats hat deren allein 9500; das Journal de Paris, 1358; der Moniteur du Commerce, 904; der Moniteur, 876. Die legitimistische Meinung zählt also in den Departementen 10,207 Le-

ser; die Demokratie 5,044; die Meinung, welche aufrichtig die Repräsentativ-Monarchie will, und die Theorien der Demokratie, mit mehr oder weniger Konsequenz und Beharrlichkeit bekämpft, zählt deren allein 24,538. Zu dieser Zahl rechnen wir die tiers-partistische und die dynastische Opposition; denn obschon diese beide Meinungen das gegenwärtige Ministerium angreifen, so sind sie darum nicht weniger konstitutionell und haben von jeher die demokratischen Prinzipien bekämpft, und da wir gerne durch diese Statistik, so unvollkommen sie auch sey, die politischen Meinungen, die sich an Prinzipien anschließen, wenigstens annähernd, konstatiren möchten, so sehen wir, daß die Demokratie, die doch jeden Tag behauptet, sie vertrete die Nation und sey das Organ, der treue Dollmetscher ihrer wahren Tendenz, nur eine sehr geringe Minorität bildet. Und nun glaube man noch, was die Republik sagt!

Edictal-Citation.

Auf die von dem dazu legitimirten Gerichts-Sekretair Bodelius von hier angebrachten Provokationen ist von dem unterzeichneten Gericht die Edictal-Citation des den 26ten Juli 1776 zu Bärdorf gestauften Franz Jakob Hollunder, ein Sohn des zu Bärdorf, Münsterbergischen Kreises, verstorbenen Häuflers Georg Hollunder, welcher seit dem Jahre 1795 heimatlos herumwandert, im Jahre 1819 zum letzten Male in seiner Heimath anwesend war, und für den in unserem Depositorio ein Vermögen von circa 47 Rthlr. verwaltet wird, verfügt worden.

Es wird daher der genannte v. Hollunder, seine etwaigen zurückgelassenen Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 25ten Mai 1836 Vormittags 10 Uhr in der Gerichts-Kanzlei des unterzeichneten Gerichts

anberaumten Termine, oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirten nächsten Verwandten eventualiter dem Fisco als herrenloses Gut ausgeantwortet werden wird.

Den auswärtigen Interessenten werden bei etwaiger Unbekanntheit die Herren Justiz-Commissarius Rüppell und Salomon in Vorschlag gebracht.

Frankenstein den 23. Mai 1835.

Das Gericht = Amt der Standesherrschafft Münsterberg-Frankenstein.

Bekanntmachung.

Der auf den 18ten d. Mts. zum Verkauf von 15 Centner 23 Pfund Wolle angelegte Bietungs-

Termin (Posener Zeitung vom 1sten d. M. No. 203.) wird hiermit aufgehoben.

Posen am 12. September 1835.

Zahlungs-Aufforderung.

Nach dem am 8. August c. erfolgten Tode des Kommerzien-Rath C. F. Gumprecht, bin ich von den Erben bevollmächtigt worden, die Handlung noch einige Zeit fortzuführen und sämmtliche bis jetzt noch nicht im Prozeß begriffene ausstehende Forderungen einzuziehen.

Ich fordere daher alle diejenigen Debitoren der C. F. Gumprecht'schen Handlung, welchen nicht ausdrücklich ein Jahres-Credit von Johanni zu Johanni bewilligt ist, hierdurch auf, ihre Waaren- oder sonstige Schulden sofort und spätestens bis zu Ende dieses Monats zu bezahlen, weil sie andernfalls es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn sie ausgeklagt werden.

Posen den 3. September 1835.

Friedrich Bielefeld.

Laguayra = Canaster

von

Prätorius & Brunzlow,

No. 1. à Pfund 15 sgr.,

No. 2. à Pfund 12 sgr.,

ist zu haben bei

Brümmer & Rohrmann,
Markt No. 85.

Im Hause No. 32. auf dem Graben sind mehrere Wohnungen für einzelne Herren, mit und ohne Möbel, vom 1. October d. J. ab zu vermieten.

Börse von Berlin.

Den 10. September 1835.

	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	101½	101½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	99½	99½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	60½	59½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101½	—
Neum. Inter. Scheine dito	4	101	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	101½	101½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	—	41
Westpreussische Pfandbriefe	4	102½	102½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103½	—
Ostpreussische dito	4	102½	102½
Pommersche dito	4	105½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	102½	102
Schlesische dito	4	—	106½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	85	—
Gold al marco	—	216½	215½
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	3	4